Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1842

18.5.1842 (No. 133)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 133. Mittwoch, den 18. Mai 1842.

Baden.

* Karlsruhe, 17. Mai. Dem Vorstand des hiesigen Hülfsvereins für Hamburg ist folgendes allergnädigste Schreiben Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs zugekommen: „Mein lieber Staatsrath Nebenius! Von der innigsten Theilnahme für die durch Brandunglück so sehr heimgesuchten Bewohner Hamburgs durchdrungen, habe Ich als Beitrag zur Linderung der augenblicklichen Noth der Verunglückten die Summe von 8000 fl. aus Meiner Privatkasse bestimmt, und da Ich mit Vergnügen vernommen, daß Sie sich an die Spitze des dahier sich gebildeten Hülfsvereins für Hamburg gestellt haben, so beeile Ich Mich, Sie zu benachrichtigen, daß Ihnen diese Summe durch Wechsel zur gefälligen weiteren Beförderung zugestellt werden wird. Mit der erneuerten Versicherung Meines Ihnen gewidmeten Wohlwollens verbinde Ich diejenige der vorzüglichen Achtung, womit Ich stets verbleibe Ihr wohlgeneigter Leopold. Karlsruhe, den 16. Mai 1842.

Deutsche Bundesstaaten. (S. auch Beilage.)

♂ Wien, 9. Mai. (Korresp.) Die Angabe mehrerer Blätter, daß der Pabst den Kurort Ischl besuchen werde, bestätigt sich weder durch Anstalten, die daselbst zu seinem Empfange wohl jetzt schon getroffen seyn müßten, noch durch andere Berichte. Es scheint, daß diese Sage nachgerade nur durch den vorjährigen Aufenthalt des Dr. Alertz in Ischl entstanden ist. Da man Soolbäder eben so gut in Italien bereiten kann, so scheint kein dringendes Bedürfniß zur Reise Sr. Heiligkeit nach Ischl gegeben zu seyn, wenn anders der Gebrauch solcher Bäder die Reise nach Ischl allein motivirte. Dagegen spricht man mit größerer Wahrscheinlichkeit davon, daß JJ. MM. die Königin von Preußen und Sachsen und Ihre königl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie Ischl in dieser Saison besuchen werden; inzwischen bedarf auch diese Sage noch der nähern Bestätigung. Man erwartet demnächst JJ. kk. HH. die Erzherzoge Ferdinand und Maximilian von Este von Modena zurück; auch wird von einer Hierherkunft der herzoglich modenaischen Familie zum Besuche der allerhöchsten Herrschaften gesprochen. — Die Kosten der Staatseisenbahnen werden, wie verlautet, für dies Jahr aus dem Staatsschatze bestritten; im nächsten Jahre aber soll zum Behuf derselben ein Eisenbahnanlehen von 25 Millionen negozirt werden. Die triester Bahn, die wohl zunächst zur Ausführung kömmt, wird sich unmittelbar an die nunmehr bis Glocknitz geführte wien-raaber anschließen. Man hat bisher bemerkt, daß ein großer Theil der auf der triester Straße nach Wien verführten Güter in Neukirchen der Eisenbahn übergeben wurden, was bei Herstellung der Bahn auf der ganzen Strecke bis Triest allerdings auf einen bedeutenden Waarentransport schließen läßt. Wie verlautet, werden die Staatseisenbahnen in hergestellten Strecken von blos etlichen Meilen von der Staatsverwaltung sogleich verpachtet. Man hat bisher unbemerkt gelassen, daß durch die Herstellung der Staatseisenbahnen das Mauthsystem der im österreichischen Zollverbande gelegenen Provinzen eine bedeutende Aenderung erleidet, da auf der Eisenbahnlinie keine Mauthen bestehen.

Preußen. *§ Berlin, 11. Mai. (Korr.) Statt des preuß. Gesandten an den großh. badenschen, großh. hessischen und herzogl. nassauischen Höfen, Obersten v. Radowitz, der übrigens auch in seiner neuen Stellung seinen Posten am Bundestage beibehält, ist der Oberst vom Ingenieurkorps, Fromm, von hier nach Frankfurt a. M. gesendet, um daselbst die laufenden Geschäfte bei der Militärkommission zu besorgen.

Deutsche freie Städte. ⊙ Frankfurt, 14. Mai. (Korresp.) Die Geldeinsammlungen, welche in unserer Stadt zum Besten der Abgebrannten Hamburgs eröffnet wurden, und noch nicht geschlossen sind, sind Zeugen des großen Wohlthätigkeits- und deutschen Nationalsinnes, der die Bewohner Frankfurts beseelt. Doch nicht blos für Frankfurt, sondern für ganz Deutschland kann man dieses Lob in Anspruch nehmen, denn überall zeigt sich der thätigste Brudersinn. Auch in Mainz hat sich nun ein Hilfskomite gebildet. — Wahrscheinlich wird die hier durch Kollekten aufzubringende Summe nahe an 100,000 fl. reichen. — Unsere Börse, die sich gestern bei der halbmonatlichen Abrechnung sehr fest hielt, war heute flau gestimmt, und alle Kurse, die österreichischen ausgenommen, gingen fühlbar zurück. Theils ist das Fallen der Fonds an andern auswärtigen Börsen, namentlich auch zu Amsterdam, die Ursache, theils aber auch die geringere Geldabondanz, die sich seit mehreren Tagen zeigt; doch hofft man, daß in der nächsten Woche das Geld wieder flüssiger wird. — Frhr. v. Arnim, königl. preuß. Gesandter zu Paris, ist hier anwesend.

⊙ Frankfurt, 16. Mai. (Korresp.) Die gestern statt gehabte Aufführung der „Schöpfung" in der St. Katharinenkirche soll circa 1400 fl. eingebracht haben.

— Einem älteren Berichte aus Hamburg (vom 7. Mai) entlehnen wir noch Folgendes: Zur Hülfsleistung haben die im Hafen liegenden Schiffskapitäne jeden nur entbehrlichen Arm von ihren Schiffen gegeben. Lebensmittel sind, frisches Brod vielleicht ausgenommen, hinlänglich da. Vor dem Dammthore werden eine Masse Zelten aufgeschlagen, um die Obdachlosen zu bergen. In allen Straßen sind daher die angeseheneren Leute zusammengetreten, um eine Art Sicherheitspolizei (Polizeibürger genannt) zu bilden, und am Wasser, wo die Männer meist beim Feuer arbeiten, unterstützen Pikets von Bürgergardisten die Fischweiber und dergleichen Frauen, die mit Stöcken und Haken den Eingang der verschiedenen Höfe bewachen und förmlich als Wache aufziehen. Auch heute Morgen will man beim Eichholz, den Vorsetzen und dem Kehrwieder Feuer angelegt gefunden haben. Ja, es sollen sogar mehrere mit Pechkränzen und Phosphor versehene Personen arretirt worden seyn. Die neue Börse, voller kostbarer Effekten, ward durch 40 Spritzen, die in immerwährender Thätigkeit waren, geschützt. Die Dächer und Mauern waren mit wollenen Tüchern bedeckt, welche beständig naß erhalten wurden. An 300 Häuser sind gesprengt worden, um dem Feuer Einhalt zu thun. An Waaren und Mobilien sollen für 30 Mill. Mark Bko. verbrannt seyn. Von den Galanteriewaarenhändlern gibt es in Hamburg keinen mehr; denn Andrea Israel, Hagenest, Beinhauer, Risser und Lipschütz, Inghirami und Block, Jakobsen sind sämmtlich bis auf den Grund abgebrannt.

Hamburg, 9. Mai. Das Bedenklichste ist jetzt Furcht vor Mangel an Lebensmitteln. Vom Rothen Baum ab haben auf den Wiesen Brod- und Suppenvertheilungen stattgefunden. Der Verein der Fräulein Amalie Sieveking soll das Unmögliche leisten. Ueberhaupt herrscht großer Gemeingeist; aber auf der andern Seite auch furchtbare Geldgier. Blockwagen sind unter Anderm mit 200 Mark auf kurze Zeit bezahlt worden. Mehrere Damen sind heute auf einem Blockwagen mit Brod und Milch nach St. Georg gefahren, um dort die Armen zu speisen. (Pr. St. Z.)

♂ Hamburg, 11. Mai. (Schluß.) Als es in der Umgegend bekannt ward, daß die Stadt in Gefahr sey, da nahte, was helfen konnte. Die Löschanstalten aller Städte u. Flecken von beinahe 15 Meilen in der Runde eilten herbei. Hunderte von Wagen zogen zur Hülfe, um Hab u. Gut des Armen zu sichern. Der Graf Blücher von Altona erließ eine Proklamation, die mehr gilt, als je eine gegolten hat; Obdach schaffte er den Flüchtlingen, Speise den Arbeitenden. Lübeck sandte seine Spritzen, Zelle, Lüneburg, Rothenburg, Hannover Mannschaft zum Retten, Bremen 1400 Zimmerleute, Mecklenburg Brod und Hände, Kiel seine Spritzen und Jäger! Wie soll ich Ihnen Alles melden! Stade sandte Artillerie und ich habe die Leute — ich hatte die Ehre, eine Zeit lang bei ihnen postirt zu seyn — weinen sehen über das Unglück der Stadt. Der edle König von Preußen schickte 25,000 Thlr., Brod, wollene Decken und stellte Mannschaft in Bereitschaft. In Mecklenburg ist eine Subskription vom Großherzog eröffnet, an deren Spitze Hochderselbe Sich mit 15,000 Thlrn. gestellt hat. In Bremen haben Rath und Bürgerschaft einen Beschluß gefaßt, und alles disponible Geld der Stadt für's Erste zinsfrei angeboten, 20,000 Thlr. Geld aber als Geschenk übersandt. — Genug! haben wir auch einen Moment geglaubt, Hamburg sey dahin, haben wir gebangt und gezagt, an dem Rufe der Bruderliebe haben wir uns aufgerichtet und wir schauen gläubig auf zum Vater des Lichtes, dessen Wege wir nicht begreifen, der aber weise ist und gut. Möge Deutschland uns ferner nicht verlassen; Kaiser Karols Stadt am Ufer der Elbe wird wieder emporsteigen aus Schutt und Trümmern und der freie Bürger wird es rühmen und preisen den Kindern und Kindeskindern: wenn es gilt, ist Deutschland eines, kräftig, milde, groß und ganz! — Vom 12. Mai. Allmählig kehrt die Ruhe und die Besonnenheit bei uns wieder. Die Gefahr ist vorüber, das Unglück da und Alles fragt sich jetzt nur: wie ersetzen wir das Verlorne? Das Erste war die Sorge für die ärmere Klasse, und da von auswärts reiche Unterstützung kommt, so greift die Hoffnung Platz, und eine Kommission, aus dem Senate und dem provisorisch während des Brandes gestifteten Hülfsvereine gebildet, hat die Sorge übernommen, die Noth zu erforschen und nach Kräften zu mildern. An Lebensmitteln fehlt es nicht, aber an Wohnungen namentlich für die geringen Leute. — Hölzerne Baracken vor den Thoren, Zelte ꝛc. helfen, aber reichen nicht aus; der gute Wille hat im furchtbaren Augenblicke die Thüren der Häuser und Kirchen geöffnet; aber auf die Dauer ist dies Unterkommen nicht. Es wird die erste Aufgabe der Versorgungskommission seyn, kleine Wohnungen zu errichten. Im kaufmännischen Leben hat die Stockung aufgehört. Die Geschäfte haben wieder ihren Anfang genommen, Wechsel wurden wieder bezahlt, und der Diskonto ist 4 Proz. Einige Diskonteure, deren Namen an den Pranger geschlagen werden sollten, hatten die Absicht, den Börsenzins auf 10 Proz. zu treiben. Salomon Heine und Roß, Vidal und Komp. erklärten aber, große disponible Fonds bereit zu haben und Mittel-Papier (d. h. nicht Accepte der ersten Häuser) zu 4 Proz. nehmen zu wollen, und so ward einer wucherischen Spekulation vorgebeugt. — Die auswärtigen Assekuranzkompagnien werden alle zahlen. Ob es die hiesige Versicherungsgesellschaft (unter Leitung des Hrn. Bieber) kann, ist noch die Frage. Eine große Divi-

Eine Heirath aus dem Stegreif.

(Schluß.)

Ein Blitz freudigen Stolzes verklärte das schöne Gesicht des großen Künstlers; heftig pochte das Herz in seinem Busen, und mit einem Ueberblick durchflog er den unermeßlichen Horizont, der sich hier vor ihm eröffnete. Die Herzogstochter liebte ihn, und jener wahre Satz eines großen Mannes: „Die größte Frage des Lebens ist der Schmerz, den man hervorgebracht, und die spitzfindigste Metaphysik rechtfertigt den Mann nicht, der ein liebendes Herz zerrissen," schoß rasch durch sein Gehirn. Aber da fiel sein Blick auf den Greis, der vom Schmerz gebeugt zu seinen Füßen flehte, wie Priam einst zu Achill, und vor Rührung sprachlos, hob Kemble den Bittenden auf, weinte mit ihm, versprach, schwor dem edlen Gekränkten, daß der Friede in sein Herz zurückkehren, und die arme Lady bald jede Hoffnung verlieren solle.

Von seiner Aufregung zurückkommend, aber auch von der Heiligkeit seines Versprechens durchdrungen, stand Kemble, nachdenkend, welchem Wesen er sein Schicksal anvertrauen könne, auf der Schwelle des Theaters. Seine Blicke schweiften hin und wieder auf die wogende Menge, als eine Frauenstimme seinen Namen nannte; er wendete sich um und erblickte zwei sehr einfach gekleidete Mädchen, die stehen geblieben waren, ihn zu betrachten. Die eine dieser beiden jungen Damen hatte ein sanftes, hübsches Gesicht, und ihre herrlichen Augen ruhten mit Bewunderung auf dem Schauspieler. Kemble näherte sich ihnen. — Kennen Sie mich? — O ja Sir. Ich war in Drury-Lane. — Darf ich Sie um Ihren Namen bitten? — Ich heiße Nancy. Mein Vater ist Handwerker, und ich bin eine arme Wittwe. — Die Stimme der schönen Nancy war sanft wie ihr Gesicht. Ein bizarrer Gedanke durchkreuzte Kemble's Gehirn, der sich nach Nancy's Wohnung erkundigte. Noch an demselben Abende besuchte er sie, und wenige Tage darauf vernahm London mit Staunen die Vermählung des hochberühmten Tragikers mit Nancy Brereton.

Am Hochzeitsmorgen trat der Herzog bei den Verlobten ein. Er drückte Kemble's Hand und sagte mit von Thränen erstickter Stimme: Ich komme, Sie zu segnen, Sir, und meine Schuld abzutragen. — Mylord, erwiderte dieser, hier sind meine Schätze, wir sind quitt. Gehen Sie, und möge das Glück in ihrem Hause einkehren, wie in dem meinigen.

Leider wurde dieser fromme Wunsch nicht erfüllt. Lady Sarah welkte langsam dem Grabe zu. Aber Kemble, den der Tod zu früh seinen Freunden und der Kunst entriß, bereute nie diese Heirath aus dem Stegreif. Er hatte eine Frau gefunden, deren Tugend und Geist sein Leben verschönte, seine Leiden milderte, und die sich nie über den Verlust ihres edlen Gatten zu trösten vermochte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bende soll da seyn, aber da in dieser hamburgischen Gesellschaft die meisten Abgebrannten versichert waren, so möchten die disponiblen 4 Millionen doch nicht hinreichen. Wir hoffen, daß Rath und Bürgerschaft unserer Ansicht seyn werden, die dahin geht, daß durch Aufopferungen des Staates der Verarmung der Individuen vorgebeugt werden müsse, da, wenn auch der Staat Schulden hat, der Bürger aber wohlhabend ist, das Ganze doch immer erhalten erscheint. Sollte daher die hiesige Gesellschaft nicht mit ihren Mitteln ausreichen, so müßte der Staat zuschießen. Sieht er seine Bürger erst wieder unter Dach und Fach, im Besitze einer Habe, mit Kräften ausgerüstet, so ist es für ihn eine Kleinigkeit, sich zu erholen, da seine Kassen sich durch das rege Treiben wieder füllen werden. — Die neue Börse, die, vom Flammenmeere umtoset, gerettet ist durch Gottes Hand, wird morgen wieder eröffnet. — Gott gebe seinen Segen! — Unser Hafen liegt voll von Schiffen; 131 sind während der Schreckenstage angekommen. — Für die Sicherheit der Stadt und der Umgegend sorgt die Garnison mit dem Bürgermilitär gemeinschaftlich, und eine Abtheilung des bremer Kontingents, die auf dem heiligen Geistfelde vor der Stadt ein Lager bezogen hat, hilft aus. Vorzugsweise vorsichtig wird die Bank bewacht, in deren Gewölben viele Millionen bewahrt liegen. — Die Stadt Bremen hat gestern 2 Millionen Thlr. angeboten. Ausserordentliche Gesandte sind von allen benachbarten Potentaten hier. — Der Hamburger wird mit Thränen der Rührung im Auge an die bereitwillige Hülfe denken, die ihm Deutschland leistet.

Hamburg, 13. Mai. Bekanntmachung. Es ist von E. H. Rathe, in Folge des Brandunglücks, welches uns betroffen, und in Beziehung auf dasselbe eine öffentliche Unterstützungsbehörde eingesetzt, bestehend aus den Senatoren Dammert, Dr. Alardus und Büsch, und den auf Ersuchen vom Hülfsverein dazu Deputirten, Pastor Plath und Dr. August Abendroth. Was nach den Umständen zur Vervollständigung des Personals dieser Behörde weiter erforderlich ist, wird angeordnet werden. Als Sekretär dieser Behörde ist Dr. Merck ernannt. Die Unterstützungsbehörde wird sich für jetzt mit der Entgegennahme der Gaben der Menschenfreundlichkeit für die durch das Brandunglück hart Betroffenen beschäftigen. Der Hülfsverein wird in seinen Maaßregeln zur Abhülfe der dringendsten augenblicklichen Noth fortfahren. Wie die öffentliche Unterstützungsbehörde zur thunlichsten Abhülfe der Folgen des Brandes in höherem Maaße einschreitet, wird weiter nach den Umständen bestimmt werden. Der Sitz der Unterstützungsbehörde ist bis auf Weiteres am neuen Jungfernstieg im Hause Nr. 22. Das Bureau, wo die Gelder entgegen genommen werden, ist neben an im Hause Nr. 23. Das Bankokonto ist wie die Unterschrift lautet. Hamburg, den 11. Mai 1842. Die vom Senate eingesetzte öffentliche Unterstützungsbehörde.

Hamburg, 14. Mai. Am vorgestrigen Tage wurde das neue Börsengebäude auf dem Adolphsplatze, welches wie durch ein Wunder inmitten so furchtbarer Verheerungen gerettet worden, unter Auspizien eröffnet, die, den Umständen nach, nunmehr günstig zu nennen sind. Allerdings sind die Verluste ungeheuer: 1740 Häuser (Speicher und Hofwohnungen nicht gerechnet) in 48 Straßen und Plätzen, zum Grundwerth von 47 Mill. Kurantmark, sind durch die Feuersbrunst vernichtet, und es bedarf daher der Zeit und der Anstrengung, um eine solche Lücke in unserem Gemeinwesen auszufüllen. Was die Lage der ärmeren Klasse betrifft, so geschieht für dieselbe das Unglaubliche. Je weiter die Nachricht von der furchtbaren Katastrophe sich in Deutschland verbreitet, desto allgemeiner und erfreulicher äussert sich die Sympathie für unsere Vaterstadt. Indem wir mit innigem Danke diese Gesinnung anerkennen, die sich von unsern deutschen Brüdern nicht anders erwarten ließ, wissen wir den freudigen Eindruck nicht genug zu schildern, den die Wohlthätigkeit von nah und fern bei unserem Publikum erzeugt hat. — Möge denn Deutschland uns seine Sympathie auch ferner erhalten! (H. C.)

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 13. Mai. Bis heute Abend sind für die hamburger Abgebrannten eingegangen, ausser den 200 M. Banko, in 286 Posten 5042 fl. 31 kr. Hierbei 100 fl. von J. k. H. der Prinzessin Karl und 4000 fl. von Sr. k. H. dem Großherzog aus Höchsteigener Schatulle. Die verehrliche fürstl. thurn und taxis'sche Generalpostdirektion hat vorläufig Portofreiheit in Aussicht gestellt.

Hannover. Hannover, 12. Mai. Magistrat und Bürgervorsteher hiesiger Residenzstadt haben beschlossen, tausend Stück Pistolen aus Stadtmitteln zur Unterstützung der Nothleidenden in Hamburg beizutragen, auch zu gleichem Zwecke eine Hauskollekte zu veranstalten. — Mehrere Vereine sind bereits für die unglücklichen Hamburger thätig. (Hannov. Z.)

Sachsen-Weimar. Weimar, 10. Mai. Hier bildet sich so eben ein Komite zum Beistande der Abgebrannten. Der gefeierte Violinvirtuos Ernst gibt morgen hier ein Konzert, dessen Einnahme für Hamburg bestimmt ist. Er selbst forderte zu diesem seinem eigenen Konzert zwei Billete und bezahlte sie mit 20 Dukaten. Heute gab er bereits ein Konzert, dessen Ertrag für die Abgebrannten eines nahen Dorfes — Dennstedt — bestimmt war.

Weimar, 14. Mai. Der Großherzog hat befohlen, daß zum Besten der Verunglückten in Hamburg eine allgemeine Hauskollekte im Lande veranstaltet werde. (F. J.)

Württemberg. Stuttgart, 15. Mai. Die Sammlung für Hamburg nimmt guten Fortgang, und heute wurden (neben den früher schon abgegangenen 3000 Mark) 5000 Mark Banko für die Verunglückten an den Senator Dr. Hudtwalcker in Hamburg gesendet.

* Stuttgart, 16. Mai. Heute findet hier zum Besten der hamburger Brandverunglückten auf der kön. Hofbühne bei aufgehobenem Abonnement und mit doppelten Eintrittspreisen die Aufführung von Auber's großer Oper, „der Maskenball", statt.

Belgien.

Brüssel, 12. Mai. In dem „Commerce belge" liest man: Die „Köln. Zeitung" eröffnet eine Subskription zu Gunsten der Abgebrannten von Hamburg. Weiter vom Schauplatze dieses schrecklichen Ereignisses entfernt, konnten die Einwohner von Brüssel, welche die Nachrichten aus Hamburg über Deutschland oder Holland erhalten, den durch die „Köln. Ztg." kundgegebenen guten Absichten nicht zuvorkommen, aber gestern Abend haben mehrere Notabilitäten uns aufgefordert, die Eröffnung einer Subskription zu veranlassen; wir thun dies mit um so mehr Vergnügen und Gewißheit des Erfolgs, als es nicht nöthig ist, die Philanthropie unserer Mitbürger weitläufig anzuregen; diese Philanthropie hat sich schon zu oft bei ähnlichen Gelegenheiten bewährt, um die schnelle Organisation eines mit der Einsammlung der Gaben beauftragten Komites in Zweifel zu ziehen.

Frankreich.

§† Paris, 13. Mai. Die 3 Hauptbegebenheiten des Augenblicks, das Unglück auf der paris-versailler Eisenbahn, das Dampfbootereigniß in Baltimore und der hamburger Brand stellen alle andern Gegenstände in den Hintergrund. Das doch so wichtige Resultat der gestrigen Deputirtenkammersitzung ist denn auch ganz stillschweigend vorübergegangen: mit Ausnahme einer leichten Aenderung gingen nämlich die meisten noch übrigen Paragraphen des Eisenbahngesetzentwurfes ohne Schwierigkeit durch; bei der Abstimmung über das Ganze des gedachten Entwurfs erklärten sich 245 Deputirte für und 83 gegen denselben; das Schienenwegegesetz für Frankreich ist somit angenommen. — Anfangs 1842 waren in Frankreich: an span. Flüchtlingen 17,779; italien. desgl. 410; polnischen desgl. 4471; aus verschiedenen Ländern 12, worunter einige Deutsche; im Ganzen 16,672. Diese Flüchtlinge sind in 86 Departemente, Korsika mitbegriffen, vertheilt; auch befindet sich eine Anzahl in Algier. Im Departement der Gironde waren im Januar 1842 887; obern Garonne 882; Gard 763; Seine 674; in Algerien 109, meist Polen. — In der Pairskammer brachte heute der Minister der Staatsbauten das von den Deputirten angenommene Eisenbahngesetz vor.

* Paris, 13. Mai. Nach der Anzeige des halbamtlichen „Messager" ist gestern der „National" auf der Post und in dem Bureau des Blattes in Beschlag genommen und gegen dessen verantwortlichen Herausgeber eine gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden, weil dasselbe sich unverdiente Beschuldigungen und Ausfälle wider den Staatsprokurator und andere gerichtliche oder polizeiliche Beamte in Bezug auf das jüngste Eisenbahnunglück erlaubt hat. Dieses Einschreiten gegen den „National" geschah auf die erhobene Beschwerde zweier jener von dem Blatt angegriffenen öffentlichen Beamten. Ein neuer Beweis von der Ausdehnung und Unverschämtheit, mit der ein Theil der pariser Presse entweder selbst wissentlich Erfindungen fabrizirt, oder zu Aufnahme solcher sich hergibt, wenn's nur Parteizwecken oder der gierigen Sucht nach Neuigkeiten dienlich ist, liefert das in das „Debats" und andere achtungswerthe Blätter eingerückte Schreiben des Maire von Meudon, Hr. Oboeuf, worin derselbe erklärt, daß ein im „Siecle" vom 11. d. M. eingerücktes, auf das jüngste Eisenbahnunglück bezügliches Schreiben, welches dem „Siecle" zufolge von ihm ausgegangen seyn sollte und viel Aufsehen erregt hatte, von Anfang bis zu Ende eine Fälschung und gar nicht von ihm geschrieben ist.

§† Deputirtenkammersitzung vom 13. Mai. Es wurde der Gesetzentwurf wegen der die Gränzbestimmung zwischen Frankreich und dem Großherzogthum Baden, sodann der Gesetzentwurf hinsichtlich eines weiteren Kredits von 320,000 Fr. für die Bedürfnisse der Pensionskasse für Militäre, Gestütsbeamte und Thierärzte vom Jahr 1842 verhandelt und mit einer bedeutenden Mehrheit angenommen.

* Paris, 14. Mai. 19 Mitglieder der Deputirtenkammer, nämlich die HH. Boissy d'Anglas, Chapuys-Montlaville, Fulchiron, Carnot, A. Perier, Teulon, Odillon-Barrot, Ragnet-Lepine, Lamartine, Debelleyme, Lanjuinais, Magnier de Maisonneuve, Dufaure, G. de Beaumont, Vignon, de Carné, de Tracy, G. Lafayette und Wüstenberg, haben sich so eben zu einem Ausschuß Behufs der Annahme von Beiträgen für die Brandverunglückten in Hamburg gebildet. In dem den Zusammentritt dieses Hülfskomites anzeigenden Rundschreiben erinnern die Deputirten die französische Nation daran, wie, als im Jahr 1840 die Ueberschwemmungen im südlichen Frankreich einen Aufruf an die öffentliche Mildthätigkeit nothwendig machten, das deutsche Volk sich beeilte, sein edelsinniges Mitgefühl zu bethätigen, und empfehlen an, daß nun die Franzosen jene hülfebereite Gesinnung vergeltend erwidern sollten.

§† Paris, 14. Mai. (Korresp.) Wie es heißt, werden 3 in der Straße St. Denis wohnhafte Familien, denen einige Mitglieder auf der versailler Eisenbahn (linkes Ufer) verunglückt sind, die Verwaltung der fraglichen Bahngesellschaft auf Schadenersatz gerichtlich belangen; die geforderte Summe beläuft sich auf 50,000 Fr. — Die Deputirtenkammer hat eine Kommission ernannt, um die Unterzeichnung zum Besten der hamburger Brandverunglückten zu leiten. Auch für die am 8. Mai durch den Eisenbahnvorfall in's Elend Gestürzten wird eine Subskription eröffnet werden. — Der Herzog von Aumale, Oberst im 17ten leichten Infanterieregiment, ist zum Großkreuz des Ehrenlegionordens ernannt worden. — Schon sind die Kommandanten und Unterbefehlshaber des

---

Sultan Mahmud und die Georgierin.

(Fortsetzung.)

Die Männer thun sich auf der einen Seite zusammen, wo sie, nachdem die Teppiche unter den Bäumen ausgebreitet sind, je nach Trieb oder Laune rauchen, beten, brüten oder Kaffee und andere Erfrischungen trinken. Die Frauen versammeln sich auf der andern Seite, wobei ihre Arabas in einer Reihe hin aufgestellt sind: einige bleiben in ihren Wagen, andere steigen aus, lassen ihre Kissen auf das Gras ganz nahe bei dem Springbrunnen hinlegen und ruhen da »al fresco«. In dem Raume dazwischen halten die mancherlei Verkäufer von Kaffee, Sorbet, Eiswasser, Obst, Jaurt, Mehelebje *) und der endlos mannigfaltigen Arten Süßigkeiten, wegen deren die türkischen Zuckerbäcker weltberühmt sind, welche da jeden Freitag mit einer vorzüglichen Auswahl sich zusammen einstellen; denn dergleichen leichte Erfrischungen werden bei solchen Anlässen sehr gesucht und in großer Menge verbraucht. Eine kurze Strecke abseits von dem Orte, wo das Menschengewühl sich zusammendrängt, ist eine im Halbrund von schön bewaldeten Hügeln umschlossene Ebene, welche dem Sultan und seiner unmittelbaren Umgebung vorbehalten ist, wenn er dem Zeitvertreibe des Pfeil- oder Kugelschießens nachzugehen Lust hat. An den verschiedenen Zuwegen dahin sind Wachen ausgestellt, um den Schwarm abzuhalten, die aber doch immer noch nahe genug kommen lassen, damit die Neugierigen Alles sehen können, was in jenem Raum vorgeht; der Sultan allein sitzt; seine Hofleute aber folgen, ihn umstehend, mit der beeifertsten Sorgsamkeit und Aufmerksamkeit dem Flug seiner Pfeile. Fast an diesen Raum anstoßend ist der Ort, wo die Frauen des kaiserlichen Harems bei ihren Besuchen zu Gujuk Suei sich versammeln. Wenn sie aus den Arabas steigen, stellen sich schwarze Verschnittene mit gezückten Säbeln in der Faust an jedem Ausgange auf, um jede zudringliche Näherung zu verhindern; und so vor der Entweihung des Männerblickes behütet — mögen die schönen Islamskinder ungehindert sich entschleiern und allen den Freiheiten überlassen, die in dem Bereiche des Frauenzwingers verstattbar sind.

An dem erwähnten Tage machte sich die Esme Sultana unter den Besucherinnen an den Süßen Wassern von Asien besonders bemerkbar: es war das erste Mal, daß sie seit ihrer Krankheit öffentlich erschienen war, und dem Umstande Bedeutsamkeit zu geben, war sie in ihrem Staatskaik hingegangen, begleitet von den schönsten ihrer Sklavinnen, die in kostbare neue Anzüge gekleidet waren. Dort gesellten sich einige der Frauen aus dem Serail zu ihr, mit denen ein Theil des Vormittags in Geplauder und wechselseitiger prüfender Beschauung der Anzüge und des Juwelenschmucks vertändelt ward; dann zerstreuten sie sich, wie in gemeinsamer Verabredung,

*) Ersteres ist eine Zubereitung von saurem Rahm, von den Türken sehr geschätzt und gar kühl und erquickend; letzteres ist eine Art Gelee von gemahlenem Reis und wird in viereckigen Stücken, die mit Zucker bestreut und mit Rosenwasser besprengt werden, gereicht.

im kommenden Herbste an der Marne zu bildenden Operationslagers ernannt. Der Herzog von Orleans ist Oberbefehlshaber. — In Algier wird ein großes und ein kleines geistliches Seminarium eröffnet werden. — Der Minister der Staatsbauten hat eine Kommission ernannt, um über die bei Dampfmaschinen anzubringenden Sicherheitsvorrichtungen ein Gutachten abzugeben. Nach der Erklärung des Ministers sollen dann die Entscheidungen dieser Kommission unverzüglich zum allgemeinen Vollzug gebracht werden. — Im hiesigen Todtenschauhause (Morgue) sind jetzt nur noch zwei Leichname als unerkannt ausgestellt. — Hr. Louis Debraux, der mit Hrn. E. v. Girardin (dem Redakteur der „Presse") die Reise nach Deutschland gemacht hat, hat an die Presse eine Zuschrift gerichtet, als Aufforderung an die Franzosen zur Unterzeichnung von Beiträgen für die hamburger Abgebrannten. Der Briefsteller bringt bei dieser Gelegenheit in Erinnerung, daß Deutschland für die durch Ueberschwemmung verunglückten Franzosen mit 42,452 Fr., Belgien mit 15,199 und England mit 50 Fr. [?] beigetragen habe [nach dem allein von Galignani seiner Zeit mitgetheilten Verzeichnisse haben übrigens die Beiträge von Engländern in Frankreich für die lyoner Ueberschwemmten mehrere Tausende von Franken betragen], macht sich anheischig, selbst die Summe von 100 Franken zu unterzeichnen und wünscht, daß die in Paris lebenden Bankiers bedeutende Gaben leisten möchten. Die „Presse" öffnet bereitwillig ihre Spalten der Liste der Unterzeichner. Ueberhaupt zeigt Hr. E. v. Girardin seit seiner Rückkehr viele Sympathie für die Vortheilsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland; er spricht mit Sachkenntniß von den Zuständen jenseits des Rheins und hat nicht Alles flinkhin zu errathen gesucht, wie Hr. Thiers, der zur selben Zeit mit fürstlicher Pracht die deutschen Gauen durchflog. — Heute wird das Eisenbahngesetz, welches gestern mit einer so bedeutenden Mehrheit, trotz dem Uebelwollen so Vieler in und ausser der Kammer, bereits der Pairskammer vorgelegt, die sich aber sehr sputen müßte, um noch vor dem Kammernschluß, der unmöglich lange ausbleiben kann, damit fertig zu werden. Sollte die hohe Kammer bedeutende Aenderungen anbringen, so muß der Entwurf noch ein Mal durch die Deputirtenkammer gehen; man denke sich nun den Zeitverlust, zumal da die Minorität in derselben hofft, daß noch Schwierigkeiten entstehen, wodurch dann der Entwurf bis nächstes Jahr hinausgezögert werden müßte. — Von der jüngst entdeckten Verschwörung wird wenig gesprochen; übrigens scheinen wieder neue Verhaftnehmungen angeordnet worden zu seyn. Consitère und Poncelet, beide schon einigemal der Mitschuld an staatsverbrecherischen Versuchen bezichtigt, aber wegen mangelnder Ueberführungsbeweise freigesprochen, werden jetzt nicht so leichten Kaufes wegkommen. Diesesmal suchen wenigstens die Oppositionsblätter nicht, die Partei der Verhafteten gegen die Justizbehörde zu vertheidigen; doch gibt es Oppositionsleute, welche mit ihrer abgenützten Taktik die Meinung verbreiten, die Minister hätten bei Annäherung der Wahlen eine Verschwörung auf's Tapet gebracht, um den Wählern Furcht einzujagen.

* Paris, 14. Mai. Die Untersuchung in Bezug auf das Eisenbahnunglück wird mit Thätigkeit betrieben. Staatsprokurator Hr. Fallon, der die ganze auf das unheilvolle Ereigniß gefolgte Nacht an Ort und Stelle zugebracht hatte, ließ die zwei Räder und die gebrochene Achse der Maschine „Mathieu Murray" in's Gerichtslokal bringen. Die Achse ist an zwei Anläufen der Spillen, die in ihren durch die Nabe der Räder gebildeten Büchsen geblieben sind, morsch abgebrochen. Ihre Dicke, von zylindrischer Form, beträgt ungefähr 15 Centimeter; es hatte einer furchtbaren Gewalt bedurft, um so wie ein Glas und gleichzeitig an beiden entgegengesetzten Punkten diese Eisenmasse zu brechen. Fort und fort werden Zeugen vor den Untersuchungsrichter berufen. Am Donnerstag gleich nach der Einvernahme durch den inquirirenden Beamten begab sich einer der Verwalter der Eisenbahn, Hr. Brohant de Villiers, mittelst eines besondern Dampfwagens nach dem Einschreib- und Abfertigungslokale an der Mainebarriere, um sich die betreffenden Blätter des Dienstes der Maschine „Eclair" (Blitz) und der Maschine „Mathieu Murray", die ihr voranfuhr, vorlegen zu lassen. Sie wurden, wie man versichert, von dem Obermaschinenführer, George, der bekanntlich als damaliger Führer eben des „Mathieu Murray" das Leben verlor, unterzeichnet befunden. Heute Vormittag hat man in einer Stube des Gerichtslokals von Versailles eine große Menge Goldstücke, Silberstücke und Scheidemünzen verwahrweise abgegeben und sorgfältig geordnet; desgleichen Schmucksachen, Uhren, Doppelaugengläser, Ringe, Vorstecknadeln; ebenso Stücke und Fetzen von Kleidern, Sacktücher, Handschuhe, Halstüchlein, Shawls und sonstige Gegenstände, wie: Regenschirme, Sonnenschirme, Stöcke u. s. w.

* Straßburg, 14. Mai. Das „Elsaß" bespricht heute die für die armen Verunglückten der paris-versailler Eisenbahn und für die Abgebrannten Hamburgs zu eröffnenden Unterzeichnungen, und bemerkt in Bezug auf Hamburg u. a.: Straßburg, als alte kaiserliche Stadt Schwester der Stadt Hamburg durch den Ursprung, durch die Erinnerungen, durch den Handel und die Industrie, konnte bei diesem heftigen Stoß des Schicksals nicht gleichgültig bleiben, und wir fühlen uns glücklich, bestätigen zu können, daß, als die Rede war, eine Subskription zum Besten der Abgebrannten zu eröffnen, die Regung eben so allgemein, als plötzlich war. Aber hier würden die Bemühungen des Einzelnen ungenügend und unvollständig seyn; der Impuls und das Beispiel müssen von höher kommen. Die Presse bietet ihre Mitwirkung, alle Mittel, die ihr zu Gebote stehen, auf; aber hier kann und soll sie nur ein Werkzeug seyn. Dem Munizipalrath, der Handelskammer gehört es an, den Anfang zu machen, die Subskriptionen zu veranstalten, und ihre Anwendung zu bestimmen. Dieser Gang, der schon in einigen Städten befolgt worden, scheint uns der vernünftigste und der beste, und wir schlagen denselben vor, entschlossen, allen unsern Eifer und die Spalten unseres Blattes anzuwenden, um den Erfolg zu beschleunigen. Unserer Meinung nach dürfte, während der Munizipalrath eine Kommission bildet, die für die Sammlung der Subskriptionen zu Gunsten der Opfer der Eisenbahn bestimmt wäre, die Handelskammer eine zweite Kommission ernennen, die mit der Subskription für die Abgebrannten von Hamburg beauftragt würde.

Großbritannien.

* London, 11. Mai. Der unheilvolle Brand in Hamburg hat die heutige Börse in düstere Stimmung gebracht, da die Rede geht, die hiesigen Feuerversicherungsanstalten seyen bei dem Schaden zum Belaufe einer halben Million Pfd. St. [6,000,000 fl. rh.] betheiligt. Die Fondspreise sind gewichen.

♊ London, 11. Mai. (Korresp.) Konsols $92\frac{3}{8}$ à $\frac{1}{2}$; span. aktive Schuld $22\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{4}$. Im Unterhause verlangte und erhielt Sir Graham die Erlaubniß, eine Bill wegen Verlängerung des Armengesetzes einzubringen. Sir Robert Peel machte sich anheischig, die Veränderungen im Zolltarif thunlichst schnell durchzuführen. — Der hamburger Brand und die Begebenheit auf der versailler Eisenbahn beschäftigen die Gemüther über die Maßen.

* London, 12. Mai. Das Dampfschiff „Great Western", das schon so viele Fahrten zwischen England und Amerika mit Glück unter der wundertrefflichen Führung des Kapitäns Hoskins machte, ist gestern Morgen um 8 Uhr von seiner ersten diesjährigen Reise nach Newyork, von wo es am 28. April abging, wieder in Liverpool angekommen, hat somit die kürzeste Fahrt, die zwischen den genannten Ländern und Plätzen erlebt worden, gemacht; wobei noch zu bemerken, daß Kapitän Hoskins, um den so gefährlichen schwimmenden Eisbergen auszuweichen (am 5. d. war der „Great Western" einem solchen begegnet), sehr weit südwärts seinen Kurs genommen und dadurch die Reisedistanz noch um 200 Meilen vermehrt hatte. Die newyorker Blätter enthalten wenig Neues. Wie man hört, hatte Lord Ashburton die umfassendsten Vollmachten zur Ordnung der Nordostgränzstreitfrage, allein Hr. Webster wollte denn doch nicht einen Vorschlag machen, der nicht der Mitwirkung der beiden zunächst betheiligten Staaten, Massachusetts und Maine, hätte. Die Gouverneure dieser Staaten sind deshalb um ihre Ansicht befragt und eine besondere Session der gesetzgebenden Versammlungen beider angesetzt worden. — Die kommerziellen Berichte, aus Philadelphia insbesondere, lauten günstiger, als erwartet wurde. Die Wiederaufnahme der Baarzahlungen durch die dortigen Banken trugen viel zur Wiederkehr des Vertrauens bei. Die meisten der Banken im Süd- und Westtheile der Union hatten beschlossen, möglichst bald ihre Baarzahlungen wieder zu beginnen. — Der Unionsregierung ist für ihr beabsichtigtes Anlehen erst ein Angebot, und zwar auf 3 Millionen Dollars zu 6 Prozent verzinslich und al pari, vom Agenten des amsterdamer Hauses Hope und Komp. gemacht, aber von der Regierung wegen der von ihr nicht annehmbar oder nicht ausführbar befundenen weitern Bedingung der H. H. Hope, wornach sie die einzelnen Staaten zur Zahlung ihrer besondern Schulden verbindlich machen sollte, zurückgewiesen worden. — In den Vereinigten Staaten scheint Sir R. Peel's neuer Zolltarif vielen Beifall zu finden, da durch ihn, wie die newyorker Blätter bemerken, Erzeugnisse, an denen Amerika so reich ist, wie Mehle, gesalzenes Ochsen- und Schweinefleisch, deren Einfuhr in England bisher so gut wie unmöglich war, gewinnversprechenden Eingang in England erhalten. — Der „Newyork Herald" spricht von einem über Newyorleans gekommenen Gerüchte, welches zu Veracruz allgemein umlaufe und wornach der gegenwärtige Präsident der Republik Mexiko, General Santana, ein Anlehen von mehreren Mill. Dollars mit England unterhandelt hätte, für das er, bis zu dessen Zurückbezahlung, Kalifornien den Engländern pfandweise übergeben würde. — In Veracruz raffte das gelbe Fieber täglich 4 — 5 Personen hin.

♊ London, 12. Mai. (Korresp.) In der heutigen Oberhaussitzung beantragte der Herzog von Wellington eine Vertagung des Hauses über die Feiertage und bis 20. d. Der Marquis von Lansdowne beantragte die Mittheilung, wofern es möglich, gewisser Aktenstücke, welche die Beweise darlegten, daß früherhin die Ausländer mit ihren in den englischen Fonds u. s. w. angelegten Kapitalien von der Einkommensteuer befreit geblieben waren. Der Earl v. Ripon hatte gegen die Vorlage der Aktenstücke nichts, behauptete aber, es liege nichts Ungerechtes in der Beiziehung der Ausländer zur Einkommenssteuer. — Im Unterhause konnte heute Abend nichts vorgenommen werden, weil blos 32 Mitglieder anwesend waren. — Die erste Unterzeichnung hier zu Gunsten der Brandverunglückten Hamburgs hat 2000 Pf. St. [24,000 fl.] eingebracht. Wie es heißt, verlieren die hiesigen Feuerversicherungsanstalten nicht so viel, als man anfänglich geglaubt. — Lord Ashburton bleibt, heißt es, nur 2 Monate in Nordamerika. Die Unterhandlungen sollen einen eben so raschen, als befriedigenden Gang nehmen. Es wurde dieser Diplomat in Washington mit großer Auszeichnung aufgenommen. In dem amerikanischen Repräsentantenhause ist darauf angetragen worden, die Zahl der Vertreter zu ändern, so daß auf je 60,500 Einwohner ein Repräsentant käme. — England scheint, wie newyorker Blätter vom 28. April meinen, Bereitwilligkeit zu zeigen, sowohl die Gränzstreitigkeit, wie die Sache der Creole durch Geldentschädigung in's Reine zu bringen. — Dieser Tage ist folgendes Epigramm, wie dem „Standard" aus Madrid geschrieben worden, an dem Pallast des span. Reichsverwesers zu lesen gewesen (man muß wissen, daß Hr. Aston, der britische Gesandte, diesem Pallaste gegenüber wohnt): **„En el Palacio de Buenavista vive el Regente;**

---

indem Jede der Richtung ihrer Neigung folgte, ob diese sie nun zum Einzelwandeln unter den Bäumen, zum Halbschlummer auf ihren Polstern, zum Rauchen, Beten oder zur Bildung besonderer kleiner Plaudergruppen leitete.

Edile, deren Gemüthsstimmung sie die Einsamkeit vorzuziehen bewog, trennte sich von den übrigen, um ihre Gedanken ungestört bei Spiridion weilen zu lassen. Er war da, sie wußte es — denn unter dem Schwarme der Soudschi's und Tschorbedschi's *) hatte sie in der Ferne seine wohlbekannte Gestalt ersehen; und obwohl sie nicht mit ihm zu sprechen wagte, damit nicht die durchdringenden Augen der Sultana unter der Vermummung eines gemeinen Wasserverkäufers den zierlichen jungen Griechen entdecken möchten, dessen auffallend hübsche Erscheinung ihre Aufmerksamkeit bei ihrer ersten Begegnung so angezogen hatte, so reichte doch schon der Gedanke, daß er in ihrer Nähe, daß er ihr gefolgt war, hin, sie unaussprechlich glücklich zu machen. So das Herz voll der süßesten, sanftesten Bewegungen, wandelte sie von ihren Gefährtinnen fernab und bereitete sich, seine Fülle im Gebet auszuströmen. Jesmak und Feridschi waren bald abgezogen, und nachdem sie das letztgenannte Kleidungsstück zusammengelegt und auf dem Rasen statt eines Betteppichs hingebreitet hatte, kniete sie darauf nieder und ging, um ihre Andacht mit jener ausserordentlichen Abziehung von allen äussern Gegenständen zu vollbringen, welche den Mahomedaner in den Stand setzt, seine frommen Uebungen mitten im geschäftigsten, lärmendsten Menschengewühl so gefaßt und gesammelt durchzumachen, als ob er allein in einer Einöde wäre.

Gerade in dem Augenblicke warf der Sultan, seiner einsamen Schießthaten müde und gesättigt von den überschwänglichen Schmeicheleien, welche jeder frische Beweis seiner Geschicklichkeit seiner Umgebung entlockte, plötzlich seinen Bogen weg, bedeutete seinem Gefolge mit einem Handwink, ihm nicht zu folgen und schritt in den abgeschiedenen Raum vor, wo die Frauen des kaiserlichen Harems versammelt waren. (Fortsetzung folgt.)

*) Sorbetverkäufer.

Verschiedenes.

* Paris, 12. Mai. Es ist wirklich sonderbar, daß viele deutsche Korrespondenten sich ein Vergnügen daraus machen, die deutsche Operngesellschaft herabzuwürdigen, während sämmtliche französische Blätter dieselben mit Nachsicht behandeln und ihre Mängel zu entschuldigen bemüht sind. Auch die hier angesessenen reichen Deutschen benehmen sich nichts weniger als patriotisch (das alte Uebel der Deutschen!) bei Gelegenheit der Anwesenheit der deutschen Operngesellschaft. Nicht so handeln Italiener und Engländer bei ähnlichen Gelegenheiten. Die Herzogin von Orleans hat den Wunsch ausgedrückt, Mad. Schumann persönlich kennen zu lernen.

* Berlin, 7. Mai. Der hier längere Zeit bei der königstädter Bühne angestellt gewesene Musikdirektor Gläser, rühmlichst bekannt als Tonkünstler und Tondichter (u. a. der reizenden und karakteristischen, leider in Deutschland ausserhalb Berlin's zu wenig bekannten und gewürdigten Oper „Des Adlers Horst"), verläßt uns dieser Tage, um dem sehr ehrenvollen Ruf als königl. dänischer Kapellmeister nach Koppenhagen zu folgen.

pero el que gobierna Espanna vive en fronte« (der Regent wohnt im Pallast Buenavista, der aber, welcher Spanien regiert, wohnt gegenüber.)

* London, 12. Mai. Nach dem „Standard“ ist in Lissabon der Herzog von Palmella, obwohl (noch) nicht Mitglied des portugiesischen Ministeriums, mit dem Schlußentwurf des Handelsvertrags zwischen Portugal und England beauftragt, und dürfte der fragliche Vertrag mit dem nächsten lissaboner Postschiffe unterzeichnet nach England übermacht werden. Der Vertrag enthält auch Bestimmungen zur wirksamern Unterdrückung des Sklavenhandels, welche, nach des Herzogs Erachten, die engl. Regierung vollkommen befriedigen dürften. — Der „Currier“ sagt, die englischen Feuerversicherungsgesellschaften hätten, was Gebäulichkeiten, Häuser, Magazine und dergl. betreffe, vom Brande in Hamburg keinen Schaden oder Verlust zu tragen, da in Hamburg eine Staatsimmobilienassekuranz bestehe, zu deren Kasse jeder Häuser- u. s. w. Besitzer nach dem Gesetz jährlich beitragen müsse und aus ihr seine Brandentschädigungen vergütet erhalte.

Türkei und Aegypten.

* Konstantinopel, 27. April. [A. e. engl. Mittheilung, über Malta.] Der engl. Oberst Farrant ist hier durchgekommen auf seinem Wege nach Persien als Ueberbringer der königl. Ratifikation des zwischen England und Persien abgeschlossenen Handelsvertrags an den Schah. Wenn die Ratifikationen ausgewechselt sind, wird, dem Vernehmen nach, der engl. Gesandte am persischen Hofe, Sir J. M'Neil, mit Urlaub nach England gehen. — Die Russen machen Vorbereitungen zu ihrem Sommerfeldzuge in Tscherkessien. — Am 17. d. M. ist Selim Bey von hier auf dem „Messiri-Bahri“ abgegangen, um die Angelegenheiten Syriens zu ordnen [wenn's möglich oder Ernst ist]; der Generallieutenant Kara Ahmed Pascha ging mit ihm auf demselben Dampfboote ab, um den Befehl der Truppen zu Damascus zu übernehmen. — Sami Bey, der ägyptische Abgesandte, ist immer noch in Konstantinopel. Die zwischen der Pforte und Mehemed Ali obschwebenden Angelegenheiten dürften noch nicht so bald zu einem Schlusse gebracht werden. — Hr. J. Pisani ist seiner Amtsverrichtungen als erster Dolmetscher der brit. Gesandtschaft enthoben und durch Hrn. Alison [einen Schottländer und tüchtigen Kenner des Türkischen u. s. w.], welcher der Gesandtschaft bisher beigegeben war, ersetzt worden. Die Ursache von Pisani's Entlassung ist nicht klar bekannt geworden.

Schweiz.

* Basel, 14. Mai. In der heutigen Nummer der „Baseler Zeitung“ erklärt sich das hiesige Handlungshaus Ehinger u. Komp. zur Empfangnahme von Gaben für die hamburger Brandverunglückten bereit.

Baden.

* Karlsruhe, 17. Mai. Ihre königl. Hoheit unsere hochherzige Großherzogin haben, an der Spitze des hiesigen Frauenvereins, zu Gunsten der durch Brand verunglückten Hamburger einen Beitrag von 1000 fl. unterzeichnet. Mit inniger Freude können wir überhaupt berichten, daß die Sammlungen in hiesiger Stadt für genannten edlen Zweck einen recht erfreulichen Fortgang haben, indem sie, die reichen Gaben unseres hochverehrten Fürstenpaares mit inbegriffen, bis jetzt die Summe von nahe zu 16,000 Gulden lieferten. Es wird denn auch in der Kürze der bereits erwähnten ersten Sendung von 3000 fl. an den hamburger Senat eine zweite, bedeutendere, folgen. Dem Werke der Nächstenliebe sich anschließend, beabsichtigt, dem Vernehmen nach, die Intendanz unseres Hoftheaters, im Laufe dieser Woche die Oper „Don Juan“ zu erhöhten Eintrittspreisen zu geben. Auch ein Konzert, wobei unsere ersten Künstler mitwirken sollen, ist von einem Privaten beabsichtigt und dessen Ertrag gleicherweise für die Kasse des Hülfsvereins für Hamburg bestimmt.

Freiburg, 16. Mai. In dem Augenblicke, als diesen Morgen sich der große Bürgerausschuß versammelt hatte, um über einige ihm vom Gemeinderath vorgelegte Gegenstände zu berathen, wurde dem Bürgermeister Wagner vom Hrn. geh. Rath v. Reck folgendes Handbillet Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs zur Mittheilung an den Gemeinderath übersandt: „Mein lieber geheimer Rath und Regierungsdirektor v. Reck. Ich freue Mich, Ihnen die abschriftlich anliegende, heute von Mir erlassene Ordre mittheilen zu können, worin Ich Meine Absicht ausspreche, der Stadt Freiburg wieder eine Garnison zu verleihen. Das Kriegsministerium wird sich wegen Ausführung dieser Maaßregel mit Ihnen in Kommunikation setzen. Indem Ich Sie beauftrage, den dortigen Gemeinderath hiervon vorläufig in Kenntniß zu setzen, verbleibe Ich mit der erneuerten Versicherung Meiner besondern Achtung Ihr wohlgeneigter Leopold. Karlsruhe, den 14. Mai 1842.“ Der Bürgermeister beeilte sich, diese freudige Nachricht sogleich dem versammelten großen Bürgerausschusse bekannt zu machen, welcher hierauf in ein jubelndes dreimaliges Lebehoch für unsern geliebten Großherzog ausbrach. (Fr. Z.)

* Freiburg, 16. Mai. Die hiesige Zeitung gibt heute bereits die zweite Liste der in Freiburg geflossenen Beiträge für Hamburg mit 690 fl.

Mannheim, 16. Mai. Mit Freuden können wir verkünden, daß die Sammlungen für die unglücklichen Hamburger einen sehr erfreulichen und ergiebigen Fortgang nehmen. Bei'm Schlusse des Blattes fehlte wenig an der Summe von 10,000 fl. Unsere wackere Nachbarstadt Weinheim hat sich ebenfalls in ihrer Mildthätigkeit betheiligt, indem solche durch das daselbst errichtete Hülfskomite in der kurzen Frist von 24 Stunden den namhaften Betrag von 431 fl. 50 kr. vereinnahmt und unsern Sammlungen einverleibt hat. Heute gehen wieder 3000 Mark Banko an den hohen Senat der freien Stadt Hamburg ab. (M. J.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Ferner eingegangene Beiträge für die hamburger Abgebrannten.

1) Beim Kontor der Karlsruher Zeitung am 15., 16. und 17. Mai:

Von einem Ungenannten 3 fl. — C. S. v. L. 2 fl. 42 kr. — Von einem Ungenannten, mit dem Motto: „wenig aber gern gegeben“ 1 fl. — Madame B. 2 fl. 42 kr. — M. v. S. 3 fl. — Von den Mitgliedern der C. Macklot'schen Hofbuchdruckerei 18 fl. — Frau Generalmajor v. Kalenberg 4 fl. — Hofgärtner Hartweg 4 fl. 40 kr. — Von der Post in Ichenheim 22 fl. — C. v. Freistedt 5 fl. — Von einem Zimmergesellen 24 kr. — Katharine Frank 30 kr. — Von einem Ungenannten 2 fl. 42 kr. — Von den Kindern Haunz 2 fl. 20 kr. — Von einem Hamburger 2 fl. 40 kr. — S. F. 4 fl. 40 kr. — C. S. 2 fl. 42 kr. — C. S. 1 fl. — Bleichinhaber Karcher 2 fl. 42 kr. — F. Th. 1 fl. — Lr. Kr. Mtz. mit dem Motto: „Spr. Salom. 11, 24.“ 8 fl. 6 kr. — Von einer Gesellschaft im Gasthause zum Ochsen in Söllingen am Pfingstmontag, mit dem Motto: „Und der Geist ist über sie gekommen, und sie haben ihrer armen Brüder in Hamburg gedacht“ 5 fl. 45 kr. — W. M. 6 fl. — Hofprediger Deimling 10 fl. 48 kr. — v. M. in Baden 10 Thlr. pr. Kassenanweisung 17 fl. 30 kr. — Von einem Ungenannten 7 fl. — Engl. Sprachlehrer Wertheim und ein Freund 6 fl. — Dessen Kinder 1 fl. — H. F. 5 fl. 24 kr. — Hofposamentir C. F. Drechsler 2 fl. 42 kr. — Augenstein 1 fl. 21 kr. — Kirchenrath Sonntag 8 fl. 6 kr. — Mitz Colmann 10 fl. 48 kr. — Hauptmann v. Porbeck 8 fl. 6 kr. — Marie v. P. 2 fl. 42 kr. — Gestrige Summe 277 fl. 28 kr.

Zusammen 465 fl. 30 kr.

2) Bei dem Karlsruher Hilfsverein für Hamburg sind seit dem 14. bis 16. d. eingegangen durch Vermittlung der Herren August Klose, Jakob Kusel und S. v. Haber und Söhne:

Von Sr. Hoh. Hrn. Markgraf Wilhelm 600 fl. — Von Sr. Hoh. Hrn. Markgraf Maximilian 600 fl. — Von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Karl Egon von Fürstenberg 600 fl. — Von Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen Karl von Fürstenberg 200 fl. — Von Sr. Durchlaucht dem Prinzen Maximilian von Fürstenberg 200 fl. — Von einem Ungenannten 54 fl. — N. N. 3 fl. 30 kr. — C. v. G. 10 fl. 48 kr. — A. Z. 30 fl. — St. W. 20 fl. — Stadtapotheker Sachs Wittwe 11 fl. — Major Keßler Wittwe 10 fl. 48 kr. — Dr. H. 8 fl. 6 kr. — C. L. Th. Ry. 2 fl. 42 kr. — L. H. 10 fl. 48 kr. — Schifferschaft Wolfach 200 fl. — Eine Gesellschaft in Wolfach 93 fl. 59 kr. — Stuber 5 fl. 24 kr. — Ernst Schönherr 2 fl. 42 kr. — Ernst Kölitz 1 fl. — Hauptmann Rheinboldt 10 fl. 48 kr. — Vom Offizierkorps des großh. bad. Linieninfanterieregiments Großherzog Nr. 1 100 fl. — Von den Unteroffizieren und Soldaten dieses Regiments, welche bei dem Regimentskommandeur um die Erlaubniß zu einer Sammlung unter sich nachgesucht haben, 50 fl. — Beitrag des Geranten, Kontorpersonale, Fabrikaufseher und sämmtlicher Arbeiter ohne Ausnahme der Spinnerei und Weberei in Ettlingen 266 fl. 16 kr. — Levis van Hander in Aubach 50 fl. — Ein paar Damen 10 fl. 48 kr. — Major v. H. 11 fl. — W. A. Wielandt 11 fl. — Karl Stempf 5 fl. 24 kr. — J. Riescher 5 fl. 24 kr. — H. R. 1 fl — Karl Glaser jun. 2 fl. 42 kr. — M. S. Wittwe 8 fl. 6 kr. — F. Z. und L. D. 2 fl. 18 kr. — C. Pauli 25 fl. — J. S. 5 fl. 24 kr. — N. N. 3 fl. — B. 3 fl. 20 kr. — Gertrude Dorn 1 fl. — K. Freiherr v. K. 25 fl. — Fr. von K. Wittwe 25 fl. — Frau Medizinalrath Schrickel Wittwe 11 fl. — Frau v. G. 10 fl. 48 kr. — Von einem Offizier 28 fl. — Frau v. Stetten 10 fl. 48 kr. — Frau Minister von Berstett 11 fl. — v. K. 9 fl. 36 kr. — Fr. Nägele 50 fl. — Kapitän von Schäfer 5 fl. 24 kr. — J. K. 12 fl — C. W. 2 fl. 20 kr. — Wtw. H. 6 fl. 30 kr. M. Z. 5 fl. 36 kr. — Professor D. 5 fl. 24 kr. — L. W. 8 fl. 6 kr — Geh. Rath Stößer 10 fl. 48 kr. Se. 3474 fl. 37 kr. — Von Seiten der hiesigen Handelskammer durch Hrn. Barthold: Von C. Barthold 11 fl. — B. Schweig 11 fl. — S. Gutmann 11 fl. — Heinr. Rosenfeldt 50 fl. — C. J. Mallebrein 11 fl. — M. Goll 11 fl. — Mathiß und Leipheimer 11 fl. — Geisendörfer und Chaudonet 5 fl. 24 kr. — Wilh. Döring 5 fl. 24 kr. — S. Herrmann Söhne 16 fl. 12 kr. — Winter, Hofuhrmacher 16 fl. — Lang und Frey 10 fl. 48 kr. — Eduard Wernlein 5 fl. 24 kr. — Gustav Lang 5 fl. 24 kr. — Eduard Kölle 11 fl. — C. F. Dürr 10 fl. Jakob Ammon 5 fl. 24 kr. — Karl Ph. Ernst 5 fl. 24 kr. — Fr. Stemmermann 5 fl. 24 kr. — P. Stüber 11 fl. — W. L. Wagner 5 fl. 24 kr. — A. Hansen 5 fl. 24 kr. — — Ernst Glock von Leopoldshafen 11 fl. — Peter Wagner 10 fl. 4 kr. — Karl Krutz 5 fl. 24 kr. — W. H. Wieland 5 fl. 24 kr. — Jak Stoltz Wittwe 2 fl. 42 kr. — H. A. Andreä 11 fl. — P. P. Bühler's Wittwe 5 fl. 24 kr. — Ernst Kautz, Kond. 2 fl. 42 fl. — F. Haag 3 fl. — Ph. Wilser's Wittwe 2 fl. 42 kr. — C. Groß, Hofsäckler 2 fl. 42 kr. — William Vogel 5 fl. 24 kr. — J. Nagel 8 fl. 6 kr. — Karl Keller 2 fl. 42 kr. — Christ. Reble 11 fl. — Friedr. Gulde 2 fl. 42 kr. — Kond. Ritzhaupt 5 fl. 24 kr. — G. Holtzmann 10 fl. — Wilh. Deimling 5 fl. 24 kr. — Franz Schmidt, Kutscher 10 fl. 48 kr. — Konradin Heyd 5 fl. 24 kr. — C. Berkmüller 10 fl. 48 kr. — Jos. Moser 5 fl. 24 kr. — F. Bernigau 10 fl. 48 kr. — L. Erhardt 5 fl. 24 kr. — B. Ulrich 5 fl. 24 kr. — C. B. Gehres 5 fl. 24 kr. — E. F. Bierordt 5 fl. 24 kr. — L. Kammerer 11 fl. — C. A. Fellmeth 5 fl. 24 kr. — Jakob Giani 16 fl. 12 kr. — Heinrich Hofmann 11 fl. — Wilh. Gerwig 5 fl. 24 kr. — Von den Kontoristen von Hr. Rosenfeldt 7 fl. — Aug. Hofmann 11 fl. — H. J. Herzer 11 fl. — F. Perrin 5 fl. 24 kr. — C. Dollmätsch 5 fl. 24 kr. — C. A. Braunwarth 8 fl. 6 kr. Summe 514 fl. 4 kr. Gesammtsumme 3988 fl. 11 kr.

Witterungs-Beobachtungen.

15. Mai	Barom. red. a. 10.	Temp. nach R.	Feuchtigkeit n. pCt	Wind mit St.	Bewölkung nach 1/10	Niederschlag.
9 Abd.	28" 0.25	15.60	0.62	NO³	btr. 2 vorher	Regen.
Regenmenge 0.5 Kub. Zoll.						
16. Mai						
7 Mrg.	28" 0.74	10.00	0.69	NO¹	heiter. 1.	
2 Mtg.	27" 11.24	21.44	0.41	NO⁴	u. heiter. 3.	Höheraucb.
Verdünstet 0.4 Zoll Höhe.						

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 19. Mai: Dritte Vorstellung von Herrn und Mad. Martin, Arragonaise, Pas de Caractère, komponirt von Herrn Martin, getanzt von demselben und Mad. Martin-Zimmann. Hierauf: Der Landwirth, Schauspiel in 4 Aufzügen. Zum Schluß: Jaléo de Xères; spanischer Tanz, getanzt von Herrn und Mad. Martin; Musik von Donizetti (Lucrezia Borgia).

Sonntag, den 22. Mai (mit allgemein aufgehobenem Abonnement und doppeltem Preise, zum Besten der in Hamburg durch Brand Verunglückten): Don Juan, große Oper in 2 Akten, Musik von Mozart.

Todesanzeige.

[A.979.1] Offenburg. Freunde und Bekannte benachrichtigen wir, daß unsere liebe Mutter, die Wittwe des verstorbenen Amtsrevisors Barth, nach kurzem, schmerzhaftem Krankenlager heute früh 6½ Uhr sanft verschieden ist, und bitten um stille Theilnahme.

Offenburg, den 16. Mai 1842.

Die Hinterbliebenen:
Berthold und Emmerich Barth.

[A.980.1] Karlsruhe.

Exposition de la ville de Londres.

Hr. Marquis, der Verfertiger derselben, ladet jene Personen ein, welche sich einen Begriff von dieser unermeßlichen Hauptstadt bilden wollen, diesen Reliefplan zu besichtigen, der 13 Fuß Länge und 10 Fuß Breite hat. Er ist nicht allein interessant als Gegenstand der Neugierde, sondern auch als Gegenstand des Unterrichts. Ort der Aufstellung: Gasthaus zum König von Preußen, wo er nur noch wenige Tage zu sehen seyn wird.

[A.978.2] Karlsruhe.

Eintracht.

Erste Abtheilung.

Zu Feier des hohen Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin wird

Samstag, den 22. Mai d. J.,

im Gesellschaftsgarten eine vollständige türkische Musik, um 4 Uhr anfangend, stattfinden; wovon die verehrlichen Mitglieder hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Das Komite.

[A.971.1] Frauenalb. (Danksagung.) Bei dem ausserordentlich schnellen, großen und auffallenden Brande hat mich der Allmächtige geschützt, und viele Freunde sind mir zu Hülfe geeilt; dafür meinen innigsten Dank.

C. Weinberger,
Gastgeber.

[A.974.1] Lahr. (Anzeige.) Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, bei dem Herannahen der Badesaison das Publikum auf die rippoldsauer Schwefelnatroine aufmerksam zu machen, da er dem kurgemäßen Gebrauche dieses Schwefelwassers, nach Anleitung des Badarztes Herrn Sauerbeck, die vollkommene Befreiung von einem tiefgewurzelten Flechtenübel allein zu verdanken hat.

Lahr, im Mai 1842.

C. Trampler, Vater.

[A.965.2] Bauschlott. (Schäleichenklötzeversteigerung.) Nächsten Donnerstag, den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in dem hiesigen Gabenschlag für 1841/42

36 Stück bodenliegende Schäleichenklötze,

welche sich meistentheils zu Holländerstämmen eignen, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu man die Liebhaber hiermit höflichst einladet, mit dem Bemerken, daß bei der stattzufindenden Versteigerung die derselben zu Grunde gelegten Steigerungsbedingungen eröffnet oder bekannt gemacht werden.

Bauschlott, den 12. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Karl Elsäßer,
Amtsverweser.
vdt. Kaucher,
Rathschreiber.

Staatspapiere.

London, 13. Mai. 4 U. Nachm. Konsols 92½. Span. Fonds, aktiv 23, passiv 4⅞, aufgeschob. Schuld 12¾. Portugies. Fds. 5prz. 38. 3proz. 22¼. Belg. —. Holl. 5prz. Anl. 101¼. 2½prz. 52¾. Dän. —. Ruß. —. Neue holl. Anl. —.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

Mit einer Beilage.